

## Der Schönberger Jakobus-Zyklus

„Unser“ Jakobus kehrt zurück. Die Jakobusfigur und die gemalten Szenen aus der Jakobuslegende des alten Schönberger Schlossaltares werden bald als Reproduktionen in die St.-Jakobus-Kirche einziehen.

Bei den intensiven Überlegungen des letzten Jahres zur Widmung der neuen Glocken rückte Jakobus der Ältere als unser Kirchenpatron wieder in die Aufmerksamkeit. Ihm wurde die zweitgrößte Glocke gewidmet. Auch im Kirchenraum selbst soll Jakobus nun wieder einen festen Platz in „seiner Kirche“ bekommen. Um die lange Jakobustradition in Schönberg und ein Stück unserer Geschichte wieder mit Leben zu füllen, werden von den vier Jakobusszenen und der Jakobusfigur des alten Schönberger Schlossaltares Reproduktionen angefertigt, die zukünftig an der Westwand des Seitenschiffes unter der Empore hängen werden. Bei der Anschaffung wird die Kirchengemeinde großzügig vom Dorfverein Schönberg unterstützt.

### Die Geschichte des Altares

Der Altar wurde 1493 von Markgraf Friedrich dem Älteren von Brandenburg-Ansbach in Auftrag gegeben, 1495 fertiggestellt und in der Kapelle des Schönberger Schlosses aufgestellt. Diese war damals noch in einer „Kemenate“ untergebracht und wurde im Jahr 1570 innerhalb des Schlosses verlegt. Auch in dieser größeren spätgotischen Kapelle war der Jakobusaltar zentrales Objekt.

Anfang des 18. Jahrhunderts war auch dieses Gotteshaus zu klein geworden. Pfarrer Nopitsch notierte, dass es „... für die Anzahl der sich vermehrenden Ortseinwohner nicht geräumig genug war“. Die durch den 30-jährigen Krieg stark reduzierte Bevölkerungszahl erholte sich, zudem lies der Markgraf in Schönberg neue Häuser errichten – die Neuhäuserstraße entstand. So wurde 1713 in einem anderen Teil des Schlosses eine noch größere, barocke „Schlosskirche“ eingerichtet und mit einem „modernen“ Hochaltar ausgestattet. Der gotische Flügelaltar fand seinen Platz in der Sakristei. Pfarrer Christian Conrad Nopitsch verfasste um 1830 eine ausführliche Beschreibung des Altares, während er die Ausgestaltung des barocken Hochaltars mit keinem Wort erwähnte.

Diese Kirche wurde mit dem gesamten Schloss abgerissen, das Inventar verkauft. So kam der Altar im Februar 1901 an



St. Jakobus als Pilger:  
Spätgotische Figur im  
Schrein des Altares.

einen Münchner Antiquitätenhändler. Dort verlor sich seine Spur für lange Zeit. 1995 wurde er in Feucht „wiederentdeckt“, was nur dank der Beschreibung von Nopitsch möglich war. In Feucht steht er seit 1905 in der katholischen Herz-Jesu-Kirche, überstand dort eine Bombennacht, in der die Kirche schwer getroffen wurde und ist heute in zwei Nebenalträe aufgeteilt.

Unsere St.-Jakobus-Kirche wurde 1901 wieder dem alten Patron der Vorgängerbauten gewidmet, aber mit einer Statue von Jakobus dem Jüngeren ausgestattet. Man erkennt ihn an dem Wollbogen in seiner Hand. Der Nürnberger Kunstmaler Christian Bär hatte in seinen Entwürfen für den neugotischen Flügelaltar unserer Kirche auch Jakobus den Älteren in Pilgerausstattung vorgesehen, welcher aber nicht ausgeführt wurde. So fanden sich bis vor wenigen Jahren keine Spuren vom Kirchenpatron in unserer Kirche.



Jakobus der Jüngere – die Statue wurde aus Unachtsamkeit in der St.-Jakobus-Kirche Schönberg aufgestellt. Sein Attribut ist der Wollbogen.

### Der Jakobus-Zyklus

Neben einer Abbildung der Jakobusfigur aus dem Altarschrein werden die vier gemalten Szenen aus der Jakobuslegende der Altarflügel als Einzelbilder auf Leinwand für unsere Kirche angefertigt. Sie werden die in die Jahre gekommenen Fotografien des Altares aus den 1990ern in einer für ein Gotteshaus würdevolleren Form ersetzen.

Zentrale Hauptfigur im Schrein des spätgotischen Flügelaltars ist Apostel Jakobus. Ein Hut mit Jakobusmuschel sowie Pilgerstab und -mantel zeichnen ihn als Pilger aus. Obwohl Jesus, Maria und die Apostel fast immer barfuß gezeigt werden, um Demuth und Selbsterniedrigung zu symbolisieren, trägt Jakobus hier Schuhe. Ein Pilger ohne Schuhe oder Stiefel wäre nicht glaubwürdig.

Das erste Gemälde zeigt Jakobus auf einer Kanzel. Unter den sitzenden Zuhörern sind Schlafende und sich abwendende. Eine der stehenden Personen – mit Bart, grünem Mantel und rotem Hut mit weißer Krempe – stellt Herodes Agrippa I dar. Wie die Legende berichtet, habe sich Jakobus einige Jahre in Spanien aufgehalten, um das Evangelium zu verkünden. Allerdings mit wenig Erfolg. Dies wird durch die desinteressierten Zuhörer ausgedrückt. Die Anwesenheit von Herodes Agrippa weist gleichzeitig auf Jakobus' Schicksal in Jerusalem hin: Jakobus wurde bei einer Predigt von Pharisäern überfallen und mit einem Strick um den Hals an Herodes überführt. Herodes Agrippa pflegte innenpolitisch eine Anpassung an das

## Der Jakobus-Zyklus



Der Jakobus-Zyklus, wie er bald das Seitenschiff der Jakobuskirche zieren wird. V.l.n.r.: 1. **Jakobus-Predigtszene**: Jakobus verkündet das Evangelium. Teilweise schlafende und sich abwendende Zuhörer. Oben, mit erhobener Hand, Herodes Agrippa I. 2. **Jakobus vor Herodes**: Der gefangene Jakobus wird dem König Herodes vorgeführt. 3. **Jakobus-Enthauptung**: Jakobus' Enthauptung mit dem Schwert. Links König Herodes. 4. **Jakobus-Leichenwagen**: Zwei Ochsen ziehen den Sarg des Jakobus. Ein Engel symbolisiert die Zähmung der wilden Stiere. Die Stadtansicht im Hintergrund konnte keiner realen Stadt zugeordnet werden.

Judentum; so signalisiert seine erhobene Hand deutlich die Ablehnung der christlichen Botschaft.

In der zweiten Szene wird Jakobus gefesselt vor den Thron des Herodes geführt. Dieser verurteilte ihn zum Tode. Einer Legendenvariante zufolge hatte Jakobus zum großen Missfallen der Pharisäer zuvor den Zauberer Hermogenes bekehrt, der daraufhin seine Zaubersprüche ins Meer warf und künftig Gottes Wort verkündete.

Im dritten Bild ist die Hinrichtung des Jakobus zu sehen. Er wurde um das Jahr 44 n. Chr. in Jerusalem mit dem Schwert enthauptet. Auch hier ist Herodes am linken Bildrand zu sehen. Nach der Legende heilte Jakobus auf seinem Weg zur Richtstätte einen Lahmen am Wegesrand. Ein Schriftgelehrter, der das Seil führte, mit dem Jakobus gefesselt war, warf sich daraufhin zu seinen Füßen. Jakobus taufte ihn an Ort und Stelle. Sie wurden gemeinsam geköpft.

Die letzte Szene zeigt einen Sarg auf einem Wagen, der von zwei Ochsen gezogen wird. Über ihnen ist ein Egel dargestellt, im Hintergrund eine Stadt. Nach der Legende kam der Leichnam des Jakobus über das Meer nach Spanien. An Land suchten seine Jünger nach einem Platz für ein Grabmal. Das Begräbnis eines Christen wurde ihnen verwehrt. Schließlich kamen sie zum Palast der Königin Lupa, die ihnen arglistig zwei Ochsen anbot. Dort, wohin diese den Sarg brächten, sollten sie ein Grabmal errichten. Bei den Ochsen handelte es sich um wilde Stiere. Sie sollten nach dem Plan der Königin den Wagen umstoßen und die Jünger zertrampeln. In Gegenwart des Apostel-Leichnams wandelten sich die wilden Stiere in zahme Ochsen. Auf dem Bild wird diese „Zähmung“ durch den Engel mit der Peitsche symbolisiert. Sie brachten Jakobus direkt in die Gemächer der Königin. Diese bekehrte sich darauf zum Christentum und ließ den Palast zu Grabmal und Kirche umbauen.

Für alle, die mehr über den Altar – der auch vier Marien-Reliefs zeigt – wissen möchten, steht ein ausführlicher Artikel zum Download im Internet:

[www.jakobus-franken.de](http://www.jakobus-franken.de) | Verein | Zeitschrift „unterwegs“ | Ausgabe 106, Januar 2018

Text und Fotos: Norbert Weber



Die nicht ausgeführte Entwurfszeichnung für einen Flügel des neuen Schönberger Altares zeigt Jakobus als Pilger. Christian Bär, um 1900.